

Branchenbericht | Tunesien | Energieeffizienz


20.07.2020

## Tunesien recycelt kaum

**Das Abfallaufkommen in Tunesien wächst, die Rahmenbedingungen verbessern sich nur langsam. Es besteht Bedarf an Technik und Beratung.**

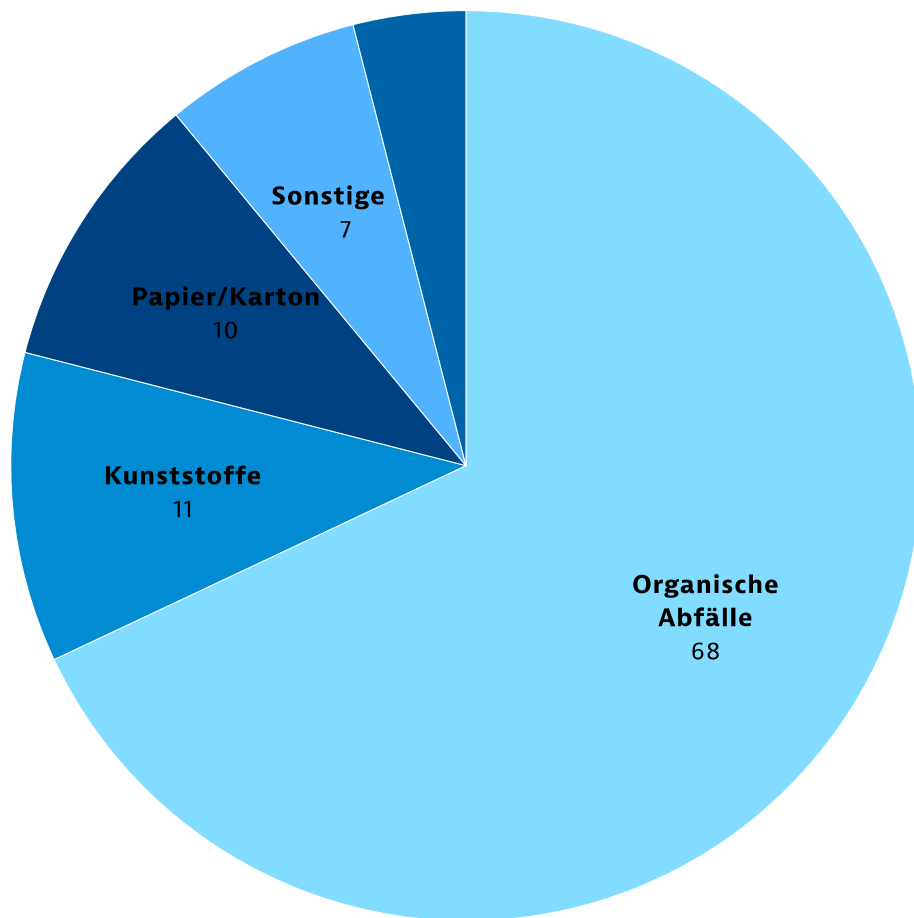
**Von Peter Schmitz | Tunis**

Eine Studie des World Wildlife Found (WWF) vom Juni 2019 beschreibt das Potenzial des Abfallsektors in Tunesien. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist das Land demnach der viertgrößte Verursacher von Plastikmüll der Mittelmeeranrainer. Etwa 80.000 Tonnen Plastikmüll gelangen direkt in die Natur, ein großer Teil davon landet am Ende im Mittelmeer. Die Folgeschäden belaufen sich jährlich auf etwa 20 Millionen US-Dollar (US\$) in den Sektoren Fischerei, Seefahrt und Tourismus.

Anfang Januar 2020 beschloss Tunesien, Produktion, Import und Verteilung bestimmter Plastiktüten zu verbieten. Nachdem ein erster, entsprechender Versuch im Jahr 2016 gescheitert war, soll das Gesetz nun in zwei Schritten umgesetzt werden. Seit dem 1. März 2020 sind Einkaufszentren und Apotheken von dem Bann betroffen, ab dem 1. Januar 2021 alle Produzenten, Importeure und Verteiler. Insbesondere geht es um Plastiktüten mit einer Stärke von mehr als 15 Mikrometern zum einmaligen Gebrauch. Details sind im [Regierungsbeschluss 2020—32](#)  geregelt.

## Abfallzusammensetzung Tunesiens (2014)

Organische Abfälle    Kunststoffe    Papier/Karton    Sonstige    Metalle



Siedlungsabfälle, 2014

Quelle: Sweepnet



Der WWF gibt in der Studie an, dass 80 Prozent der Plastikabfälle Tunesiens eingesammelt werden (250.000 Tonnen jährliches Gesamtaufkommen). Davon werden 60 Prozent auf Deponien entsorgt, nur etwa 4 Prozent werden recycelt. Die Agence Nationale de Gestion des Déchets (ANGED) führte 1997 ein System zur Sammlung und Verwertung von Verpackungsabfall ein. Seit einigen Jahren sind die gesammelten Mengen stark rückläufig. Unter anderem liegt das an der Schließung einiger Sammelpunkte, die nach Angaben der ANGED wiederum eine Folge von Geldmangel ist. Ausrüstung und Wartung sind dringend nötig. Neben dem finanziellen Aspekt besteht in der Abfallentsorgungskette aber auch ein regulatorischer Mangel. Für die Sammlung des Abfalls sind im Zuge der Dezentralisierung neuerdings die Kommunen zuständig. Die Verwertung liegt aber weiterhin in der Verantwortung der ANGED, die auf lokaler Ebene aber relativ schwach vertreten ist.

Plastik macht etwa 11 Prozent der in Tunesien anfallenden Abfälle aus. Mehr als zwei Drittel sind organische Abfälle. Diese

werden bisher ebenfalls kaum verwertet. Das Potenzial zur Verwertung, insbesondere zur Energieerzeugung, ist enorm. Neben den etwa 3,2 Millionen Tonnen Haushaltsabfall fallen mehr als 2 Millionen Tonnen landwirtschaftlicher Abfälle an. Besonders geeignet zur energetischen Nutzung sollen die etwa 400.000 Tonnen Geflügelmist sein, die jährlich produziert werden.

Zusätzlich fallen 2,2 Millionen Tonnen organischer Haushaltsabfälle an, 2 Millionen Tonnen landwirtschaftliche Abfälle, 800.000 Tonnen Abfälle von Olivenmühlen und 2 Millionen Tonnen Klärschlamm. Das daraus resultierende energetische Potenzial wurde 2010 auf 3 Millionen Megawattstunden pro Jahr geschätzt. Anfang November 2019 kündigte das Ministerium für Umwelt an, die größte Deponie des Landes in Borj Chekir innerhalb von zwei Jahren zu schließen. Stattdessen soll eine Verwertungsanlage entstehen, eventuell mit einer angeschlossenen Anlage zur Energieerzeugung.

## Industrielle Wiederverwertung von Abfällen rückt ins Blickfeld

Ein wichtiger Abnehmer dieser Energie könnte die tunesische Zementindustrie sein. Im Rahmen einer vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) finanzierten Maßnahme erarbeiten die deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Agence Nationale pour la Maîtrise de l'Energie (ANME) gemeinsam mit der Chamre Nationale des Producteurs de Ciment (CNPC) eine Strategie zur Nutzung von festen Ersatzbrennstoffen (Solid Recovered Fuels, SRF) anstelle des bisher hauptsächlich genutzten Petrolkoks.

Die Kapazität der Branche liegt heute bei einer Jahresproduktion von etwa 12,5 Millionen Tonnen. Eine Studie aus dem Jahr 2012 schätzte den Beitrag der Zementindustrie an den tunesischen Emissionen von Treibhausgasen auf 10 Prozent, wobei die Produktion damals noch bei knapp 8 Millionen Tonnen lag. Nach diesen Zahlen dürften die Emissionen der Zementindustrie heute bei knapp 10 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent liegen. Die Verwendung von Ersatzbrennstoffen hat neben ökologischen Aspekten vor allem auch finanzielle Vorteile, welche die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhalten beziehungsweise steigern könnten. "In den vergangenen Jahren hat die Zementindustrie bereits hohe Summen in Luftreinhaltung und Energieeffizienz investiert und bewegt sich in diesen Bereichen auf europäischem Niveau", so ein Vertreter der portugiesischen Secil im Economist Maghreb. Secil betreibt seit 1998 die Zementanlage in Gabès.

Ebenfalls in Gabès soll nach den Plänen des Ministeriums für lokale Angelegenheiten und Umwelt noch im Jahr 2020 eine Pilotanlage zur Verwertung von Bauschutt in Betrieb gehen. Im Verlauf des Jahres 2021 sollen dann 30 solcher Anlagen in anderen Gemeinden des Landes entstehen; bis 2024 in weiteren Gemeinden. Die Planung basiert auf einer von der US-Entwicklungsbehörde USAID finanzierten Studie. In diesem Zusammenhang bezifferte das tunesische Umweltministerium die Menge des anfallenden Abbruch- und Bauschutts auf 15 Millionen Tonnen pro Jahr, 70 Prozent davon in den Großräumen Tunis, Sfax und Sousse.

Im Rahmen der Corona-Pandemie identifizierte das Umweltministerium, neben gefährlichen Industrie-, auch medizinische Abfälle als potenzielle Gefahr für Umwelt und Gesundheit. Einem Bericht zufolge sind nach den letzten offiziellen Zahlen aus dem Jahr 2016 etwa 150.000 Tonnen gefährlichen Industiemülls und 16.000 Tonnen medizinischen Mülls zu entsorgen. Auch hierfür liegt die Verantwortung bei den Gemeinden, die jedoch sowohl finanziell als auch technisch auf internationale Hilfe angewiesen sind. Der Bereich der Abfallentsorgung ist daher ein Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit.


## Dieser Inhalt ist relevant für:

Tunesien  
Energieeffizienz / Abfallentsorgung, Recycling  
Branchen

## Kontakt

Meike Eckelt

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 278

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.